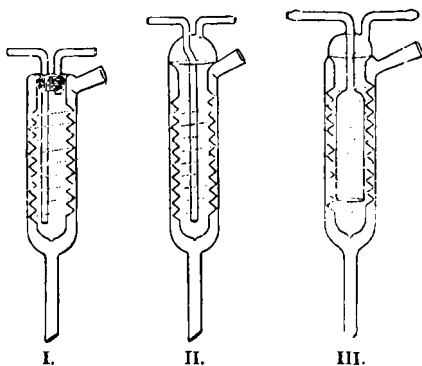
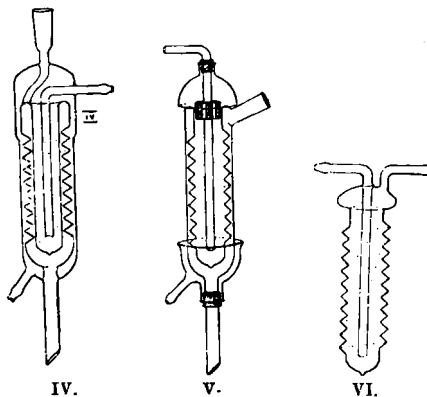


wirkung ist also die gleiche wie die des bekannten Schlangenkühlers von mehrfacher Größe. Im Gegensatz zu diesem ist aber ein Verstopfen der Kühlröhre und ein Herausschleudern der Kondensate ausgeschlossen.



Eingehende Vergleiche mit anderen Kühlern unter ganz gleichen Verhältnissen haben gezeigt, daß die Schraubenkühler den anderen Systemen weitaus überlegen sind. Form I und II dürften somit schon den höchsten Anforderungen gerecht werden. Bei Form III ist durch eine dritte eingeschmolzene Röhre auch das Kühlwasser ge-

zwungen, einen spiralförmigen Weg einzuschlagen, wodurch ein sparsamer Wasserverbrauch erreicht wird. Die etwas komplizierteren Formen IV und V, welche sich an bekannte Kühlersysteme anlehnen,



lassen innere und äußere Wasserkühlung zu, während Form VI, bestehend aus einfacher Schraube mit Zu- und Ableitungsrohr, in einen Kolbenhals oder Extraktionsapparat eingehängt werden kann.

Zu beziehen durch Handlungen wissenschaftlicher Apparate und durch die Fabrikanten **Greiner & Friedrichs**, Stützerbach i. Th. [A. 254]

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Mexiko.** Der Chefgeologe des geologischen Landesinstitutes, Dr. Burkhardt, hat im Norden des Landes große Phosphatlager entdeckt. *Gl.* [K. 1383.]

**Venezuela.** Laut Verordnung vom 26./10. d. J. sind bis auf weiteres u. a. folgende Artikel zollfrei: Desinfektionsapparate für Formol, Schwefel, Sublimat und Lysol; Eisenvitriol, Kupfervitriol, Formol, Schwefel, Sublimat, Carbonsäure, unterchlorigsaurer Kalk, Creolin, Chlorcalcium, Yersin serum, Haffkinelymphe, Arsenik, Rattenvertilgungsmittel, Insektenpulver; Apparate zur Erzeugung von Formaldehyd und Eukalyptusflüssigkeiten. (Nach einem Berichte der Kaiserl. Ministerresidentur in Caracas.) —*L.* [K. 1377.]

**Argentinische Republik.** Durch ein Gesetz vom 23./9. d. J. wird das wissenschaftliche, literarische und künstlerische Eigentum für alle in Argentinien veröffentlichten oder herausgegebenen Werke anerkannt. Dieses geistige Eigentum wird nach dem gemeinen Rechte unter den in dem vorliegenden Gesetze dargelegten Bedingungen und Beschränkungen geregelt. Das wissenschaftliche, literarische und künstlerische Eigentum verbleibt den Urhebern auf Lebenszeit und geht auf die Erben oder Rechtsnachfolger für den Zeitraum von 10 Jahren, vom Tode des Urhebers an gerechnet, über. Bei nachgelassenen Werken erstreckt sich dieses Recht auf

20 Jahre nach der Veröffentlichung; es ist durch Vertrag unter Lebenden übertragbar. *Wth.* [K. 1380.]

**Die Phosphatgewinnung auf Nauru und Angaur** in Deutsch-Neuguinea vollzieht sich, ohne daß im allgemeinen die Öffentlichkeit etwas davon erfährt, es sei denn in den Jahresberichten oder Generalversammlungen der beiden Gesellschaften. Aus dem neuen Etat der Kolonie ist nun zu ersehen, daß auch der Fiskus ein ganz nettes Stück Geld (das allerdings noch größer sein könnte) dabei verdient. Unter den Einnahmen der Kolonie findet sich auch ein Posten von 112 360 M (das sind gegen das vorige Jahr 57 360 M mehr), der die Abgaben auf Grund der Phosphatkonzessionen darstellt. Von dieser Summe fallen auf Nauru, das ältere Unternehmen einer deutsch-englischen Gesellschaft, 37 360 M, auf Angaur, ein rein deutsches Unternehmen, an dem der Nordd. Lloyd beteiligt ist, 75 000 M. Von der Phosphatausfuhr auf Nauru ist einmal eine feste Jahresabgabe von 25 000 M, ferner für 1911 voraussichtlich ein Betrag von 12 360 M für die über 50 000 t hinausgehende Ausfuhr zu entrichten. Im Jahre 1911 wird mit einer Verschiffung von 100 000 t gerechnet. Für die über 50 000 t hinausgehende Ausfuhr wären  $50\,000 \times 0,50\text{ M} = 25\,000\text{ M}$  zu zahlen: da aber 12 643 M früher geleistet sind, bleiben noch rund 12 360 M zu entrichten. Bei Angaur wird für 1911 mit einer Verschiffung von mindestens 60 000 t gerechnet, was bei einer Abgabe von 1,25 M für die Tonne (also bedeutend mehr als bei Nauru) 75 000 M Einnahmen bedeutet. *Gl.* [K. 1382.]

**Niederlande.** Zolltarifizierung von Waren. Eisen- und Jodtropontabletten in Glasröhren, die in Schächeln mit Aufschrift und Gebrauchsanweisung verpackt sind, unterliegen als „Kurzwaren“ einem Einfuhrzoll von 5% vom Werte. — Salzsäures Eucain B. kann in jeder Verpackung zollfrei gelassen werden. — Celluloseacetat, eine Verbindung von Zellstoff mit Essigsäure, kann zollfrei gelassen werden. — Die Heilmittel Gynorol, Salochinin, Chinaphenin und Aristochin in Tabletten sind bei der Einfuhr in großen Packungen ohne Gebrauchsanweisung zollfrei, in kleinen Packungen mit Gebrauchsanweisung sind sie als „Kurzwaren“ mit 5% vom Werte zu verzollen. — Cycloform, gleichfalls ein Heilmittel, in jeder Verpackung fällt bei der Einfuhr unter „alle anderen derartigen aus oder mit Alkohol hergestellten Stoffe“, erwähnt im 2. Absatz von Art. 1 des Gesetzes vom 6./4. 1877 und ist mit 2,26 Gulden zollpflichtig. — Vorrichtungen, die dazu dienen, flüssige Kohlensäure aus großen Zylindern in kleinere unzufüllen, gehören nicht zu den zollfreien Fabrikwerkzeugen, sondern sind bei der Einfuhr mit 5% vom Werte zu verzollen.

—l. [K. 1376.]

**Paris.** Hier haben Verhandlungen begonnen, um die europäischen Ferrosiliciumwerke zu einem festen Syndikat zusammenzuschließen. Es sollen noch einige Schwierigkeiten zu beseitigen sein, jedoch hofft man, die Syndizierung zustande zu bringen.

**Bukarest.** Wie der „Moniteur du pétrole roumain“ erfährt, sollen Ausländer — vor allem Italiener und Österreicher — eine großartige Unternehmung zur Ausbeutung von Ozokerit in Rumänien planen. Die Untersuchungen der Lagerstätten sollen große Hoffnungen auf Erfolg geweckt haben.

N. [K. 1385.]

**Österreich-Ungarn.** Zolltarifentscheidungen. Pixavon, eine gelbe ölige Flüssigkeit, welche aus einem Gemisch von ätherischen Ölen besteht, weder Alkohol, noch nichtflüssige Stoffe, fettes Öl usw. enthält und bloß einen Bestandteil des unter dem Namen „Pixavon“ in den Handel kommenden Kopfwaschmittels bildet, ist nach T.-Nr. 155b 3 mit 60 K. für 100 kg zu verzollen. — Entfärbungskohle, aus präparierter cyanhaltiger Holzkohle bestehend, gemahlen, mit weniger als 75% feinkörnigem Anteil — T.-Nr. 600d — für 100 kg 2,40 K., vertragsmäßig 1,50 K. — Satzrot, eine rote Flüssigkeit, welche beim Stehen einen starken Bodensatz abscheidet und aus der Mischung eines als Farblack an Bleioxyd und Tonerde gebundenen Eosinterfarbstoffs mit Wasser ohne nachweisbaren Alkohol besteht — T.-Nr. 626b — für 100 kg 24 K. —l. [K. 1381.]

**Wien.** Der ungarische Handelsminister hat den Gewerbeoberinspektor Nik. Gerster, den Dozenten am Polytechnikum, B. Brežtovič und den Leiter der Fettstoffversuchsstation am Technologischen Gewerbemuseum, J. Leimdörfer, betraut, die industriellen Versuchsstationen Englands, Deutschlands, Schwedens, Dänemarks und der Schweiz an Ort und Stelle zu studieren. Oberinspektor Gerster erhielt außerdem den Auftrag, in kürzester Zeit nach seiner Rückkehr aus

dem Auslande dem Minister den Entwurf einer zu gründenden ungarischen industriellen Zentralversuchsstation zu unterbreiten.

In der Nähe der Stadt Jajce (Bosnien) gelegene Schutzfelder mit Kupfer- und Manganerz gelangen zum Verkaufe, auch ist die Beteiligung von Kapitalisten bei der Finanzierung des Unternehmens nicht ausgeschlossen. Näheres bei der Handels- und Gewerbekammer in Eger unter Zahl 19 871.

In Eperjes wird eine neue Spiritusfabrik errichtet. Die maschinelle Einrichtung besorgt die Firma Novak & Jahn in Prag-Budapest.

Das abgebrannte Sudwerk in Ebensee, das „Reservewerk“, wird jetzt wieder aufgebaut und mit einigen Abänderungen, entsprechend der neueren Sudtechnik, als Pfannhaus wieder in Betrieb gebracht werden.

In Nagyikland bei Balazsfalva, Siebenbürgen, wurde eine Erdgasquelle entdeckt, welche ebenso ausgiebig wie die Nagysarmaser Quelle ist.

Auf der Erdölgrube des Grafen Sztaray in Miko (bei Moző Laborez) hat man einen Ölfund gemacht. Der Zufluß hält an, das Öl ist benzinreich, und es entströmen der Bohrung starke Gase.

Unter der Firma Ungarisch-Deutsche Kieselgur-A.-G. wurde in Budapest mit einem Aktienkapital von 0,5 Mill. K. ein neues Unternehmen ins Leben gerufen, welches die im Heveser Komitat befindlichen Szurdokpüspökier Kieselgurgruben ausbeuten wird und eine Fabrik zur Herstellung von Isolierkörpern errichten will.

Bei Palanka und Topla (Ungarn) sind mächtige Spiegeleisenerzlager, bei Miroc ein 6,5 m starker Kohlenflöz gefunden worden. beides knapp an der Donau. N. [K. 1384.]

### Deutschland.

**Zinkhüttenverband.** Zu der Verlängerung des Internationalen und des Deutschen Zinkhüttenverbandes wird noch mitgeteilt, daß zunächst der Verkauf bis Ende April freigegeben wurde. Während man aber bis Ende März an den bisherigen Preisen festgehalten hat, tritt vom 1./4. ab eine Preiserhöhung von 25 Pf pro Kilo ein. Außerdem wurde die Einrichtung einer Preisstaffelung eingeführt, um den Großabnehmern Entgegenkommen zu zeigen. Diese Maßnahme tritt sofort in Kraft; danach werden bei größeren Käufen, je nach dem Ausmaß des bezogenen Quantum, mehr oder minder umfangreiche Preiskonzessionen gemacht. Es werden aber, wie bisher, die Verkäufe auf einer festen Preisbasis getätigt, also nicht unter Zugrundelegung der jeweiligen Londoner Notiz. Die Stellung der Firma Georg v. Giesches Erben zum deutschen Zinkhüttenverbande hat sich kaum geändert. Das Werk ist mit dem Verbande auch weiter durch ein „gentlemen's agreement“ verbunden und läßt seine Erzeugung mit durch den Verband vertreiben; als Gesellschafter ist es ihm jedoch nicht beigetreten. Dagegen haben Giesches Erben das internationale Abkommen, das hauptsächlich die Produktion regelt, mit unterschrieben.

ar.

**Berlin.** Die Campherpreise sind um 25 auf 350 M per 100 kg bei sofortiger Abnahme erhöht worden.

Gr. [K. 1386.]

Unter der Firma Chemische Fabrik

Hoherleine G. m. b. H., Berlin, ist eine neue Gesellschaft mit 1 Mill. Mark Kapital ins Handelsregister eingetragen worden. Geschäftsführer sind Fabrikdirektor Dr. Ihlder und Kaufmann Ludwig in Berlin. Gr. [K. 1387.]

**Stärkemarkt.** Wenn sich auch in der allgemeinen Marktlage nicht viel geändert hat, und die Umsätze verhältnismäßig nur klein blieben, so ist doch ein weiterer Rückgang der Preise in der verflossenen Woche nicht erfolgt, sie haben sich gegen die Vorwoche (vgl. S. 2367) durchschnittlich um 0,25 M gebessert. Die Preise waren auch, wie bereits im letzten Bericht ausgeführt, lediglich durch Angebote für sofortige Lieferung auf einen Tiefstand gebracht, der bei der guten Exportmöglichkeit wohl nicht ganz berechtigt war. Den Fabriken steht das Rohmaterial jedenfalls durchschnittlich erheblich teurer ein, und bei der von Süddeutschland, Frankreich und Belgien sich neuerdings zeigenden regeren Nachfrage für Speisekartoffel verringert sich die Aussicht auf den Erwerb billigen Rohmaterials für die späteren Monate. Es erklärt sich hieraus die augenblickliche Zurückhaltung in der Abgabe von Fabrikofferten überhaupt, sowie die verlangten Aufschläge für spätere Termine.

dn. [K. 1374.]

**Köln.** Infolge des Sinkens der Preise für Leinöl hat das Bleiweißsyndikat die Preise für Öbleiweiß von jetzt ab um 0,50 M für ein Kilogramm ermäßigt. Es kostet demzufolge heute Stückbleiweiß 36 M, Pulverbleiweiß 37 M und Öbleiweiß 44 M frei Bahnhof Köln. ar.

**Ölmärkte.** Das Ereignis der Woche bildete die Preisermäßigung für Leinsaat, der eine solche für Leinöl natürlich prompt gefolgt ist. Auch andere Öle waren durch den Rückgang der Leinölpreise mehr oder weniger gedrückt, während sich die Käufer jetzt erst recht reserviert verhalten, da sich ihnen die Möglichkeit bietet, demnächst von neuen Preisreduktionen zu profitieren.

Leinöl ist gegen die vorige Woche 4–5 M per 100 kg billiger, ohne daß sich mehr Käufer als seither eingefunden hätten. Weitere Preisreduktionen für Leinsaat stehen wahrscheinlich bevor, so daß die Konsumenten alle Veranlassung haben, die Entwicklung der Dinge in Ruhe abzuwarten. Rohes Leinöl prompter Lieferung notierte 82–81 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Quantitäten billiger.

Leinölfirnis schließt gleichfalls ruhig und niedriger. Prompte Ware notierte am Schluß der Woche etwa 84 M mit Faß ab Fabrik. Für die Frühjahrsmonate, wenn der Hauptkonsum bekanntlich einsetzt, wird noch wenig gekauft.

Amerikanisches Terpentinöl hat sich aus seiner flauen Stimmung auch bis zum Schluß der Woche nicht erholen können. Die Käufer pausieren auf der ganzen Linie, zumal der Konsum sich um die jetzige Jahreszeit in ganz engen Grenzen hält. Prompte Ware notierte 110,50 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Rüböl hat sich behauptet. Die Nachfrage bewegt sich auf mittlerer Linie. Der scharfe Rückgang der Leinölnotierungen hat sich bei Rüböl bisher nur wenig bemerkbar gemacht. Prompte Ware notiert 60 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Cocosöl tendierte mangels Nachfrage sehr

flau und dürfte vorläufig den Verbrauchern auch nur wenig Anregung bieten. Die Beschäftigung der Margarineindustrie erreicht um diese Zeit bekanntlich ihren Höhepunkt und läßt bis zum Beginn des neuen Jahres allmählich etwas nach.

Harz lag meist ruhig aber fest. Die Vorräte am inländischen Markt sind bekanntlich klein, so daß sich Abgeber Zurückhaltung auferlegen.

Wachs hat sich im allgemeinen behauptet, obwohl die Käufer nur wenig Kauflust zeigen.

Talg hat sich im großen und ganzen ruhig gehalten. Die Kauflust ist zurzeit gering, so daß die Verkäufer hier und da entgegenkommender sind.

—m. [K. 1375.]

**Neugründungen** (Kapital in 1000 M). Dr. Dannenberg & Dr. Abelmann, Fabrik chemisch-metallurg. Produkte, G. m. b. H., in Ars a. d. Mosel; (80) „Kaliverband“, G. m. b. H., Mülheim-Ruhr (40); Chemische Werke, G. m. b. H., Kleinwaltersdorf (91); Kohlensäurewerk Burgbrohl, G. m. b. H., Burgbrohl, Zweigniederlassung in Bonn a. Rh. (300); Salzraffinerie, Seifen- u. Sodafabrik, G. m. b. H., Cleve (65); „Phönix“, Wolfram-Metallfadenfabrik, G. m. b. H., Spandau (60); Stellawerke Schwartau, G. m. b. H., Schwartau, chemische Präparate und Nährmittel (40); Steinkohlenbohriges. Leukersdorf, G. m. b. H., Chemnitz (120); Elektrochemische Bronzenindustrie, G. m. b. H., Freiberg i. B. (70); Harburger Eisen- und Bronzwerke A.-G., Harburg (Elbe) (3500); Internationale Wasserstoff-A.-G., Berlin (1500); Sächsisch-Thüringische Farbwerke „Petrofact“, G. m. b. H., (40); Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Berlin (100); Chemische Fabrik Hoherleine, G. m. b. H., Berlin (1000); Rüter & Friedrich, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Hannover (30); Sudheimer Bergbauges. m. b. H., Hannover (20).

## Tagesrundschau.

**Berlin.** Auf Grund von Untersuchungen von Dr. med. & phil. R. Müller in Elberfeld über die gesundheitsschädlichen Wirkungen des Einatmens von Phosgendämpfen (vgl. Aufsatz S. 1489) hat der Staatssekretär des Innern Veranlassung genommen, durch Vermittlung der Bundesregierungen die Gewerbeaufsichtsbeamten hinzuweisen, daß bei der Herstellung und Verwendung von Phosgen Vorsicht geboten ist. Gr.

Aus dem Reichshaushalt für 1911 entnehmen wir, daß beim Patentamt wiederum eine Vermehrung der Beamtenstellen erforderlich ist, und zwar sind vorgesehen 1 Stelle für einen Abteilungsvorsitzenden und 3 Stellen für Mitglieder der Beschwerdeabteilungen. Die 1908 erfolgte Vermehrung der Anmeldeabteilungen um eine Abteilung genügt wiederum nicht dem Bedürfnis. Während die normale Belastung einer Abteilung mit jährlich 3000 Anmeldungen angenommen wurde, hat sich diese Zahl auf mehr denn 6000 gesteigert. Es muß daher mindestens eine Anmeldeabteilung neu geschaffen werden. Infolge der Zunahme der Geschäfte und der damit verbundenen Schwierigkeiten in der Beschwerdeinstanz haben sich im Laufe der Zeit gegen das Institut der nebenamtlichen Mitglieder erhebliche Bedenken herausge-